



► **an den Grossen Rat**

Basel, 22. Dezember 2004
JD/02733/027342

Regierungsratsbeschluss
vom 21. Dezember 2004

Anzug Yolanda Cadalbert Schmid und Konsorten betreffend aktivere Informationspolitik für Familien (Im Nachtrag zur ausserordentlichen Grossrats-Sitzung zum Thema Familienpolitik)

Anzug Doris Gysin und Konsorten betreffend Ausbau der Familienbildung und Elternbildung (Im Nachtrag zur ausserordentlichen Grossrats-Sitzung zum Thema Familienpolitik)

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 4. Dezember 2002 den nachstehenden Anzug Yolanda Cadalbert Schmid und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

„Der Bericht *'Zur Situation der Familie im Kanton Basel-Stadt'* bestätigt eine der Kernaussagen der Familientagung des Grossen Rates, dass Kinder ein Armutsrisiko darstellen können. Die finanzielle Situation muss bei 59% der befragten Familien als prekär eingestuft werden. So geben 59% an, in den letzten fünf Jahren finanzielle Schwierigkeiten gehabt zu haben, 53% haben kein Geld zum Sparen, 31 % haben einen Kredit aufgenommen und bis zu 8% leben in Armut. Die meisten Familien geben an, dass ihre finanziellen Schwierigkeiten auf die Belastungen der Steuern und der Prämien für Krankenkasse und Versicherungen zurückzuführen seien (S. 115). Es fällt auf, dass Bedarfsleistungen zwar zielgerichtet an einkommensschwache Familien ausgerichtet werden können, jedoch bei den Betroffenen einerseits zu wenig bekannt oder aber mit grossem bürokratischen Aufwand verbunden sind und den flexiblen Einkommensverhältnissen zu wenig gerecht werden. Z.B. war lediglich ein Drittel der angegebenen finanziellen Hilfsangebote den Befragten bekannt. Ein eindeutiges Informationsdefizit wurde insbesondere in den Bereichen Beratung, finanzielle Unterstützung und Freizeit festgestellt. Die befragten Familien waren relativ schlecht über familienunterstützende Angebote informiert. So gaben 40% der befragten Familien an, Beratungsstellen nicht aufzusuchen bzw. Freizeitangebote nicht zu nutzen, da sie keine kennen.

Nach Aussage des Berichts (S. 144) werden finanzielle Unterstützungsleistungen wie z.B. Mietzinsbeiträge, Beiträge an die Krankenkasse und sogar Kinderzulagen relativ wenig bezogen. Finanzielle Hilfsangebote wie z.B. Budgetberatungsstellen, Amt für Sozialbeiträge, Stiftungen etc sind wenigen Familien bekannt. Löblich hervorzuheben ist die seit 1999 verbesserte Information über Beiträge an die Krankenkassenprämien. Trotzdem fühlen sich viele Eltern überfordert, die für einen Bezug notwendigen bürokratischen Bedingungen zu erfüllen. Grundsätzlich gilt aber, dass alle familienpolitischen Massnahmen nur so viel nützen, wie sie genutzt werden können. Gemäss Aussagen von Fachleuten, welche

Familien beraten, sind bei den Multiproblemfamilien nicht nur die Finanzen knapp, sondern auch andere Ressourcen und Kompetenzen Mangelware. Hier bedarf es umso mehr einer aktiven Hilfe zur Selbsthilfe, d.h. einer aktiven Informationspolitik.

Die Unterzeichneten bitten die Regierung folgende Fragen zu prüfen und darüber zu berichten,

1. ob ein Leitbild zu schaffen ist betr. Informationspolitik in Bezug auf familienrelevante Angebote ?
2. ob es möglich wäre, alle departementsübergreifenden Angebote bzw. Informationen betr. Angebote für Familien in einer Broschüre zu bündeln (koordiniert mit den entsprechenden subventionierten Institutionen)? Sinnvollerweise könnte eine derartige Broschüre auch vorhandene Informationsunterlagen sozialer Institutionen umfassen, wie etwa Richtlinien und Hilfsmittel der Budgetberatungsstellen.
3. wie im Sinne von NPM Angebote kundenfreundlich vereinfacht werden könnten, so dass Familien vom administrativen Ablauf nicht abgeschreckt bzw. überfordert würden?
4. ob z.B. die Steuerverwaltung eine geeignete Institution wäre, um die gebündelten Informationen den Familien zukommen zu lassen?

Y. Cadalbert Schmid, Ch. Keller, M. Benz, A. Lachenmeier-Thüring, Dr. Ch. Kaufmann, Ch. Klemm, S. Schenker, S. Banderet-Richner, K. Zahn, D. Gysin, H. Hügli“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 4. Dezember 2002 den nachstehenden Anzug Doris Gysin und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

„Die Grundlagen für die Entwicklung zu einer eigenständigen und lebensfähigen Persönlichkeit werden in den ersten Lebensjahren gelegt. Deshalb kommt der frühkindlichen Betreuung und Erziehung entscheidende Bedeutung zu. Die Anforderungen, welche an heutige Familien gestellt werden, sind immens gestiegen. Die Kindererziehung und -betreuung verlangt von der Familie ein so grosses Ausmass an Konfliktfähigkeit, an Chaos-Management und psychischer und physischer Gesundheit, dass viele Eltern ohne Unterstützung von aussen überfordert sind. Neben dem Ausbau einer qualitativ guten Tagesbetreuung braucht es daneben auch eine Vielfalt an niederschweligen Familien- und Elternbildungsangeboten. Laut Familienbericht aus dem Jahr 2000 sind denn auch 30% der befragten Eltern für eine Ausdehnung der Bildungs-Angebote. Besonders zu beachten sind dabei unsere fremdsprachigen Eltern. Vierzig Prozent der Jugendlichen in unserem Kanton haben einen ausländischen Pass. Als zukünftige Eltern kommen sie oft sogar aus unterschiedlichen Herkunftsländern und leben getrennt von ihrer Herkunftsfamilie. Es fehlt ihnen die Unterstützung und das Know-how ihrer Eltern und Verwandten bei der Kindererziehung. Zusätzlich verunsichert sind sie, weil sie unsere Sprache nur schlecht oder gar nicht verstehen, unser Bildungssystem und die Anforderungen unserer Kultur an „Erziehung“ nicht kennen.

Die bereits bestehenden Angebote (FaBE Einzelberatung, Elternbriefe der Pro Juventute, Kontaktstellen, Eltern- und Kindzentren auch mit Spezialangeboten für tamilische und kurdische Eltern, der Elternzirkel, Johanna im Park etc.) werden oft von Eltern genutzt, die bereits relativ gut informiert sind und sich weiterbilden wollen. Weniger erreicht werden jene Eltern, die vom Arbeitsalltag überfordert sind und wohl auch aus Unwissen und Scham die bestehenden Hilfsangebote nicht nutzen. Ihnen müsste aus pädagogischen und Integrationsgründen geholfen werden. Durch die frühe Unterstützung dieser Familien könnten spätere Folgekosten wie für sonderpädagogische Massnahmen zumindest verringert werden und die Chancengleichheit der Kinder, die immer auch von der Mitwirkung der Eltern abhängt, könnte verbessert werden. Neben der dringend nötigen finanziellen Besserstellung, braucht es auch eine ideelle Aufwertung der Familien: Kinder haben und Kinder aufziehen muss wieder attraktiver werden.

Auf Grund dieser Überlegungen bitten die Unterzeichneten die Regierung zu prüfen und zu berichten,

- welche Schritte sie unternehmen will, damit künftig vermehrt auch Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützt werden, welche bisher aus Zeit- oder Geldmangel oder Unkenntnis die Angebote der Familien- und Elternbildung nicht genutzt haben,
- ob sie bereit ist, die bereits bestehenden niederschweligen Angebote weiter auszubauen,

- ob sie gewillt ist, die Elternbeiträge so anzusetzen, dass auch Eltern mit sehr niedrigen Einkommen die Kurse besuchen können, evtl. auch durch Einführung eines Elternbildungs-Gutscheins.

D. Gysin, Th. Meier-Oberle, M. Benz, Prof. Dr. P. Wick, H. Hügli, A. Lachenmeier-Thüring, B. Gerber, E. Rommerskirchen, Z. Yerdelen, Ch. Keller, Prof. Dr. P. Aebersold, D. Goepfert, K. Zahn, Y. Cadalbert Schmid, S. Hollenstein-Bergamin, S. Schenker“

Wir gestatten uns die Anzüge wie folgt zu beantworten:

1. Vorbemerkung

Familien erbringen für die Gesellschaft eine Reihe von Leistungen, die von der Erziehung bis hin zur Pflege betagter oder behinderter Familienangehöriger geht. Damit Familien und Erziehende ihre vielfältigen Aufgaben wahrnehmen können, sind Information, Unterstützung, Beratung und Begleitung wichtig geworden. Eltern- und Familienbildung gibt Orientierungshilfe und Impulse, wie der Prozess der Erziehung und des Zusammenlebens in der Familie sowie in der Gesellschaft verantwortungsbewusst gestaltet werden kann. Die Förderung von Eltern- und Familienbildung ist „Sozialkapital“, dessen Ertrag der ganzen Gesellschaft zukommt.

Die Themen der Anzüge „Doris Gysin und Konsorten“ und „Yolanda Cadalbert und Konsorten“ sind eng verbunden. Eltern- und Familienbildung sowie Information für Familien können nicht voneinander getrennt werden, da einige Eltern- und Familienbildungsangebote vorwiegend informativ sind und Informationen für Familien in die Eltern- und Familienbildung einfließen.

Der Kanton Basel-Stadt hat erkannt, dass die Informationspolitik für Familien zu verbessern und intensivieren ist und auch der Ausbau der Familien- und Elternbildung gefördert werden muss. Infolgedessen sind in den letzten Jahren vorhandene Projekte optimiert und neue Projekte lanciert worden.

2. Zu einer aktiveren Informationspolitik für Familien:

Familienkommission

Die kantonale Familienkommission im Justizdepartement tagt seit dem 24. Mai 2002 ca. viermal pro Jahr und diskutiert familienspezifische und familienpolitische Themen. Sie hat sich u.a. auch mit den Anzügen Gysin und Konsorten und Cadalbert und Konsorten befasst. Die Kommission hat in der Folge der Abteilung Jugend, Familie und Prävention den Auftrag erteilt, ein Leitbild zur Eltern- und Familienbildung sowie eine Bestandesaufnahme zu erstellen. Im Frühling 2004 wurde zudem durch die Kommission eine Tagung zum Thema organisiert. Die Tagung fand am 25. März 2004 unter dem Titel „Wie kommt Prävention zu den Eltern? Familien- und Elternbildung und Elterninformation“ statt.

Familiennetz

Vor dem Hintergrund der für die Familienkommission erstellten Bestandesaufnahme zu Eltern-, Familienbildungs- und -informationsangeboten

wurde in der AJFP das Familiennetz erarbeitet. Das Familiennetz ist seit 2004 online und orientiert über verschiedene Familienphasen, Familienthemen sowie über Informations- und Beratungsadressen für Familien. Somit sind übergreifende Informationen und Angebote für Familien im Familiennetz online abrufbar. Der Zugang erfolgt sowohl direkt über www.familiennetz.bs.ch wie über die Seite der AJFP www.ajfp.bs.ch. Wie die ersten Erfahrungen zeigen, wird das Angebot rege benutzt.

Adressen für den Hosensack

Im Jahr 2003 wurde das Faltblatt in Kreditkartenformat „Adressen für den Hosensack“ mit den wichtigsten Adressen für Familien herausgegeben. Das kleine Faltblatt stiess auf grosse Resonanz in allen Institutionen, die mit und für Familien arbeiten. Deshalb wurde eine neue, ergänzte und aktualisierte Ausgabe schon Ende 2003 gedruckt. Vorgesehen sind Neuauflagen ca. alle 1 ½ Jahre.

„elba“, Veranstaltungskalender

Mit dem Veranstaltungskalender „elba“ (Eltern- und Familienbildung in Basel-Stadt), der dreimal jährlich herausgegeben wird, erhalten Familien eine klar strukturierte Übersicht über aktuelle familienunterstützende Angebote in Basel-Stadt. „elba“ wird an Institutionen versandt, die mit und für Familien arbeiten. Kinderärzte, Kindergärten, Krippen, Spielgruppen und die Bibliotheken der GGG erhalten den Veranstaltungskalender ebenfalls. Auf Anfrage werden auch interessierte Familien in die Versandliste aufgenommen, zudem ist „elba“ sowohl auf dem Familiennetz als auch auf der Homepage der AJFP als PDF-Datei downloadbar.

Elternbildungstag

Alle zwei Jahre findet der schweizerische Elternbildungstag statt. Die AJFP und verschiedene Fachpersonen sind an diesem Tag auf dem Barfüsserplatz anwesend, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen und sie zu informieren. Für Kinder sind Spielmöglichkeiten vorhanden, damit die Eltern sich in Ruhe mit den Fachpersonen unterhalten können.

Familie und Beruf

Im Jahr 2003 wurden folgende Broschüren vom Zentralen Personaldienst aktualisiert herausgegeben. „Information über mögliche Erleichterungen zur Vereinbarkeit und Rechte und Pflichten von Eltern im Zusammenhang mit der Arbeitswelt“ und „Eltern werden in Basel-Stadt“ für alle (zukünftigen) Eltern. Das Gleichstellungsbüro machte auf das Thema Familie und Beruf mit der gesamtschweizerischen Kampagne „Fair play at home“ aufmerksam.

Familienpass Region Basel

Neben finanzieller Entlastung werden Familien über Angebote der Familienförderung und -unterstützung sowie über Präventionsprojekte informiert, damit sie diese in Anspruch nehmen können. Zur Vermittlung dieser Informationen wird den Passinhabern/innen ein regelmässig erscheinendes Familienpass-Magazin zugesandt.

GGG Informationsstelle Integration

Über die Migrantenvereine und die GGG Informationsstelle Integration (welche über ein breites Vertriebsnetz verfügt) werden Merkblätter und

Informationsbroschüren verteilt. Durch Leistungsverträge mit dem Bund und den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft werden die GGG Informationsstelle Integration und der Ausländerdienst Baselland mit verschiedenen Aufgaben im Bereich der Integrationsförderung betraut. Dazu gehören: Information über bestehende Integrationsangebote in der Region sowie deren Koordination und Vernetzung; Kontaktpflege zu den regionalen Ausländerorganisationen sowie Beratung und Unterstützung.

Information für Migrantenfamilien „Grüezi“

Die Informationen durch die Einwohnerdienste „Integration Basel“, Projekt „Grüezi“ setzen sich aus verschiedenen Modulen zusammen, die von unterschiedlichen Stellen getätigt werden. Alle Neuzugezogenen werden im Rahmen der amtlichen Anmeldung von den Einwohnerdiensten systematisch begrüsst und u.a. über die Integrationspolitik und das Angebot von Integrations- und Deutschkursen informiert. In ihren jeweiligen Wohnquartieren werden die Neuzugezogenen an regelmässig stattfindenden Anlässen über das Leben im Quartier und über wichtige Anlaufstellen informiert. Innerhalb des Projektes „Grüezi“ finden weitere Veranstaltungen zu aktuellen Themen in neun verschiedenen Sprachen statt, welche über Wissenswertes informieren.

Informationsblätter

Mehrsprachige Merkblätter werden durch verschiedene Amtsstellen wie Schulen, Schulzahnarzt, AJFP, Quartiertreffpunkte/E-K-Zentren und Mütter-Väter-Beratungsstellen abgegeben.

Quartiertreffpunkte

Die tagesaktuellen Veranstaltungen der zurzeit 11 vom Kanton geförderten soziokulturellen „Quartiertreffpunkte Basel“ sind seit dem Jahr 2003 im Internet abrufbar. Die Broschüre der Quartiertreffpunkte wird zudem dem ersten Versand der Elternbriefe der pro juventute beigelegt.

Radiosendungen und Inserate zum Elterntraining Triple P

Über das Triple-P-Elterntraining wurde über Radio Basilisk und mittels diverser Inserate sowie einer Pressekonferenz im Jahr 2003 informiert. Infolge dieser Informationen gab es so viele Anmeldungen zu den Elternkursen, dass eine Warteliste geführt werden musste.

Information durch die Steuerverwaltung und das Amt für Sozialbeiträge

Seit zwei Jahren werden in Basel-Stadt potentiell Berechtigte für Prämienverbilligung aufgrund ihrer Steuerdaten durch das Amt für Sozialbeiträge hinsichtlich möglicher Beiträge an Krankenkassenprämien aufmerksam gemacht.

3. Zum Ausbau der Eltern- und Familienbildung

Förderung der Elternbildung durch die Tagung der Familienkommission

Die Familienkommission hat im März 2003 ihre erste Tagung organisiert. Das Thema der Tagung war „Wie kommt Prävention zu den Eltern? Familien- und Elternbildung und -information.“ Neben Referaten wurden verschiedene Workshops zu Eltern- und Familienbildung durchgeführt.

Zum Ausbau der Niederschwelligkeit der Angebote und zu reduzierten Elternbeiträgen sind folgende Projekte institutionalisiert resp. ein neues Projekt lanciert worden:

Familienpass Region Basel

Am 20. November 2004 wurde der „Familienpass Region Basel“ lanciert. Mit einer gemeinsamen finanziellen und partnerschaftlichen Beteiligung der Kantone Basel-Stadt und Baselland am „Familienpass Region Basel“ werden Familien und insbesondere armutsbetroffene Familien finanziell entlastet. Der Pass wird Support und Innovation für Familien in der Region Basel bieten. Er berechtigt zu Rabatten und besonderen Konditionen bei einer breiten Palette von Familienangeboten. Bereits bestehende Familienangebote werden im Rahmen des Familienpasses bekannt und damit einer grösseren Zahl von Familien zugänglich gemacht. Für Familienpass-Inhaber/innen werden regelmässig Eltern- und Familienkurse zu reduzierten Preisen angeboten. Damit wird eine finanzielle Entlastung für Besucher/innen von Eltern- und Familienbildungsangeboten und eine breitere Information zu Angeboten und zu präventiven Themen erreicht.

Elternbriefe der pro juventute

Die Elternbriefe der pro juventute werden in Basel-Stadt den Eltern bei der Geburt ihres ersten Kindes während dessen ersten Lebensjahres als Gratisabonnement angeboten. Die Elternbriefe werden den Eltern monatlich zugesandt und informieren somit zeitgerecht über Entwicklung und Pflege des Kindes. Den Elternbriefen werden zudem Informationen zu aktuellen präventiven Angeboten im Frühbereich beigelegt. Eltern fremdsprachiger Kinder erhalten die Broschüre „unser Baby“ in ihrer Muttersprache. Die neu überarbeiteten Broschüren werden in Türkisch, Tamil, Albanisch und Serbisch/Kroatisch ab März 2005 erhältlich sein. Die AJFP ist im Gespräch mit der Geburtenabteilung des Kantonsspitals, um die Abgabe der Broschüre an fremdsprachige Mütter durch das Pflegepersonal zu organisieren.

Veranstaltungskalender „elba“

Mit dem Veranstaltungskalender wird ein breites Spektrum an Angeboten im Kanton übersichtlich gestaltet angeboten. Mit dem vierteljährlich erscheinenden Veranstaltungskalender werden Eltern und Familien auf aktuelle Angebote hingewiesen. Damit soll ihr Interesse geweckt und die Teilnahme gefördert werden.

Femmes Tische für Migrantinnen

Mit Femmes Tische ist ein niederschwelliges Projekt für fremdsprachige Frauen im Kanton entstanden. Femmes Tische ist eine Tischrunde für Frauen, welche sich an den Bedürfnissen und dem Lebensalltag fremdsprachiger Frauen

orientiert, und wird in sechs Sprachen angeboten. Das Projekt ist so aufgebaut, dass die Teilnehmerinnen in ihrer Muttersprache miteinander zu einem Thema wie Erziehung, Gesundheitsförderung, Rollenidentität oder schweizerische Kultur diskutieren können. Das Treffen findet zu Hause bei einer zuvor gewählten Gastgeberin statt. Eine von der Projektleitung geschulte Moderatorin führt das Gespräch. Das Angebot ist niederschwellig konzipiert und steht speziell denjenigen Frauen aus fremden Kulturkreisen offen, welche mit der Kultur in der Schweiz und der deutschen Sprache noch wenig vertraut sind. Mit der Schaffung und Festigung von sozialen Netzen wird auch beabsichtigt, dass die Teilnehmerinnen einer möglichen Isolierung entgegenwirken können. Darüber hinaus hat der Kanton verschiedene migrationspezifische Elternbildungsangebote in den letzten Jahren finanziell unterstützt.

PEB (Programm für Elternbildung)

Das Programm für Elternbildung, ehemals Elternzirkel, hat ein vielfältiges Angebot in Eltern- und Familienbildung. Mit dem jährlich erscheinenden Programm werden viele Eltern angesprochen. Die Vorträge zu familienspezifischen Themen geben die Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion unter Erziehenden. Die Kurse bieten den Eltern die Möglichkeit, sich in einem kleineren Kreis in ein bestimmtes Thema zu vertiefen und sich damit auseinander zu setzen. Neben Elternbildungsangeboten werden auch diverse Familienkurse und Freizeitangebote ausgeschrieben. Die Teilnahme an diesen Angeboten initiieren oft einen Besuch eines Elternbildungsangebots. Neben sinnvoller Freizeitbeschäftigung und gemeinsamem Erleben in der Familie wird somit die Hürde, an einem Elternbildungsangebot teilzunehmen, niedriger.

Zur Förderung wissenschaftlich erprobter Elterntrainings und Elternberatungen

Im Jahr 2002 und 2003 erhielten Fachpersonen die Gelegenheit, die „Triple-P-Trainerausbildung in Basel-Stadt zu absolvieren. Die AJFP organisierte den Ausbildungsgang zusammen mit der Universität Fribourg, damit im Kanton ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen, um das wissenschaftlich erprobte Erziehungstraining anzubieten. Der erste Ausbildungsgang wurde zudem subventioniert. Anfang 2003 wurde mittels aktiver Öffentlichkeitsarbeit auf das Erziehungstraining aufmerksam gemacht. Die Kurse wurden gut besucht und es musste eine Warteliste geführt werden für Eltern, die in keinem Kurs Platz gefunden hatten. Die aktuellen Triple-P-Kurse werden auf der Homepage der AJFP ausgeschrieben.

Mit der Berater/innenausbildung Triple P im Jahre 2004 wurden Schlüsselpersonen (Kindergärtner/innen, Kleinkinderzieher/innen, Primarlehrer/innen etc.) ausgebildet, die in häufigem Kontakt zu Eltern stehen. Somit kann eine Vertrauensperson die Beratung bei Erziehungsproblemen übernehmen, die Eltern beraten, motivieren oder an eine weiterführende Stelle vermitteln.

Kostenlose oder preisgünstige Elternbildungsangebote der Familien- und Erziehungsberatung

Die Familien- und Erziehungsberatung bietet sporadisch in Quartierzentren Gesprächsrunden zu verschiedenen Erziehungsthemen oder -problemen an. Diese Angebote sind sehr niederschwellig. Die Teilnahme ist in einigen Gesprächsrunden ohne Anmeldung und Kostenbeitrag möglich. Die Kostenbeiträge für die anderen Angebote sind äusserst moderat. Damit kann

auch eine Zielgruppe erreicht werden, die üblicherweise Elternbildungsangebote nicht in Anspruch nimmt.

4. Fazit

In den letzten zwei Jahren ist in Bezug auf Information für Familien und zum Ausbau und zur Förderung der Eltern- und Familienbildung vieles realisiert und optimiert worden. Die Resonanz auf die bereits ausgebauten Informations- und Elternbildungsangebote sowie neuen Projekte ist positiv. Eine noch bessere Vernetzung der Organisationen und Personen, die mit und für Familien arbeiten, wird weiterhin Aufgabe bleiben.

Der Zugang zu Familien- und Elternbildungsangeboten kann finanzschwachen Familien mit einigen preisreduzierten oder kostenlosen Angeboten ermöglicht werden. Einen Elternbildungsgutschein, wie im Anzug vorgeschlagen, kann aufgrund der Finanzlage des Kantons derzeit nicht in Betracht gezogen werden. Über den Weg vieler verschiedener Kanäle erreichen aber bereits heute die Informationen und damit auch Vergünstigungen die Familien wesentlich besser.

5. Antrag

Gestützt auf die obigen Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat, die Anzüge Yolanda Cadalbert und Konsorten und Doris Gysin und Konsorten abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Der Präsident:

Der Staatsschreiber:

Jörg Schild

Dr. Robert Heuss

Grossratsbeschluss

betreffend

Gewährung eines

(vom)

1.